

European BioPerspectives 2008

www.bioperspectives.org

Kontakt/Contact:

DECHEMA e.V.
Dr. Christina Hirche
Theodor-Heuss-Allee 25
D-60486 Frankfurt am Main
Tel. ++49 (0) 69 / 75 64 - 2 77
Fax ++49 (0) 69 / 75 64 - 2 72
e-Mail: presse@dechema.de
<http://www.dechema.de>

**Pressekonferenz
Messegelände, 30521 Hannover
“Haus der Nationen”**

07. Oktober 2008

Statement

Dr. Ulrich Behrendt

Vorsitzender des Vorstands der VBU - Vereinigung deutscher
Biotechnologieunternehmen

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich begrüße Sie ganz herzlich im Namen des Vorstands der Vereinigung deutscher Biotechnologieunternehmen und ihrer Mitglieder – und zugleich als Mitveranstalter der nunmehr vierten BioPerspectives-Konferenz. Die VBU, gegründet 1996, hat 221 Mitgliedsunternehmen und ist damit Deutschlands größte und älteste Vereinigung von Biotechnologieunternehmen. Ihre Aufgaben aus der DECHEMA heraus sieht sie in drei Feldern, die für Deutschlands Biotechnologie nach wie vor von großer Bedeutung sind: Pflege der Schnittstelle zwischen Akademia und Industrie, Technologietransfer und Unterstützung bei Internationalisierungs-Prozessen. Dies gilt für alle Bereiche der Biotechnologie, ob rot, grün, weiß, blau oder grau.

Dass die time-to-market-Zeitachsen lang und der Austausch von akademischer und industrieller Forschung in Deutschland verbesserungsfähig sind, fällt jedem Beobachter beim Vergleich zur amerikanischen, britischen oder schweizerischen Konkurrenz sofort auf. Die VBU leistet daher seit ein paar Jahren mit den Technologieforen zur Weissen Biotechnologie und zur Diagnostik ihren praktischen Beitrag, Abhilfe zu schaffen. Beide Gebiete haben großes Potenzial und hängen essentiell von der Zusammenarbeit von Grundlagenforschern, Technologieentwicklern und Anwendern ab, die naturgemäß in ganz verschiedenen Branchen tätig sind. Es ist daher umso erfreulicher, feststellen zu können, dass das Angebot der Technologieforen auf wachsenden Zuspruch in allen der jeweils angesprochenen Fachkreise stößt. Eine große Herausforderung,

der sich die VBU in diesem Bereich auch annehmen wird, ist der Aufbau einer Informationsplattform, die die Forschungsergebnisse für die Anwendung künftig leichter zugänglich machen soll.

Deutschland, selbst Europa, ist als alleiniger Markt für Biotechnologie-Innovationen oftmals viel zu klein. Außerhalb Europas bieten sich Chancen auf großen Märkten. Neben den USA sind gerade China und Japan attraktiv, und bereits heute gilt es, Kooperationen mit den aufstrebenden Wissensgesellschaften, z. B. Russlands oder der Schwellenländer Asiens und Lateinamerikas, anzubahnen. Für Biotech-KMU sind Möglichkeiten und Mittel verständlicherweise knapp, diese Potenziale auf eigene Faust zu erschließen. Deshalb hat die VBU in den letzten Jahren große Anstrengungen unternommen, Mitgliedsfirmen den Aufbau von Geschäfts- und Forschungsk Kooperationen mit Partnern in diesen Ländern zu erleichtern. Dazu gehören sowohl Partneringveranstaltungen als auch Delegationsreisen und Gegenbesuche von Kollegen aus Indien, Russland, Japan und Israel, als auch vergünstigte Messeauftritte deutscher KMU im Ausland. Auch während dieser European BioPerspectives steht die internationale Kooperation im Vordergrund der VBU-Aktivitäten, u.a. beim VBU Biobusiness Forum am 8. Oktober, das den Titel „Europe's Biotech Markets – Facts & Figures“ trägt.

Eine große Herausforderung, der sich der heimische Biotechnologiesektor gegenüber sieht, ist der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern. Auf die nächsten Jahre extrapoliert, nimmt er ein geradezu bedrohliches Ausmaß an. Neben den bekannten demographischen Ursachen und den vielfach beklagten Mängeln der schulischen Ausbildung haben insbesondere auch Versäumnisse während der Reform der Hoch- und Fachhochschulausbildung wesentlichen Anteil an diesem Engpass. Die VBU hat daher die Initiative ergriffen, um in enger Zusammenarbeit mit Hochschullehrern, Industrievertretern, Fachgesellschaften und zuständigen Behörden die Probleme offen anzusprechen und kurzfristige Verbesserungsmöglichkeiten zu erkennen und auszuschöpfen. Da leidenschaftliche Appelle und trockene Papiere allein nur selten Lösungen bieten, wird es dazu Anfang Dezember (3.12.) in Frankfurt eine sicherlich interessante Veranstaltung geben, an die sich die berechnete Erwartung einer ernsthaften, konstruktiven Diskussion knüpft. Wir hoffen, dass dabei allseits das Bewusstsein und die Bereitschaft wachsen wird, mit der notwendigen Flexibilität die größten Schwächen der gegenwärtigen Rahmenbedingungen auszugleichen und mittelfristig Korrekturen vorzunehmen.